

Unsere Referentinnen und Referenten:



Dr. Thomas Gesterkamp, Soziologe, Journalist und Buchautor, Köln. Arbeitet seit Ende der 1990er Jahre zu Fragen der Vereinbarkeit aus Männersicht. Buchveröffentlichungen zu Männern zwischen Beruf und Familie, neuen Vätern zwischen Kind und Karriere und der Balance von Arbeit und Liebe.



Heike Gumpert, Diplompädagogin, Gendertrainerin, Organisationsberaterin. Schwerpunkt: kritische Einordnung der Strategie des Gender Mainstreaming in die politisch aktuellen Handlungsfelder der Sozialpolitik, der Arbeitsmarktpolitik und der Chancengleichheitspolitik.



Michael Hermund, DGB, Regionalvorsitzender Region Ruhr-Mark - mit über 170.000 organisierten Gewerkschaftsmitgliedern; außerdem Vorsitzender in der Selbstverwaltung der Arbeitsagenturen Bochum, Hagen und Iserlohn sowie Vorsitzender des Arbeitsmarktbeirates der JobAgentur EN.



Prof. Dr. Manfred Langehennig, Diplom Soziologe, FH Frankfurt am Main, FB Soziale Arbeit und Gesundheit; Schwerpunkt: Gerontologie, Altenhilfe, Case Management (Ausbilder). Aktuelles Forschungsprojekt zu Männern in der Angehörigenpflege.



Silke Niewohner, Master of Public Health, Gesundheitswissenschaftlerin, Sozialarbeiterin; Leiterin der Landesstelle Pflegenden Angehörige; Schwerpunkte: Beratung sowie Vereinbarkeit von Beruf und Pflege.



Prof. Dr. Monika Reichert, Diplom Psychologin, Professorin für Soziale Gerontologie an der TU Dortmund mit dem Schwerpunkt Lebenslauforschung. Forschungsschwerpunkte: Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Pflege, Gesundheit im Alter, soziale Dienste.



Dr. Barbara Stiegler, Diplompsychologin, Diplompädagogin, Leiterin des Arbeitsbereich Frauen- und Geschlechterpolitik in der Abteilung Wirtschafts- und Sozialpolitik der Friedrich-Ebert-Stiftung (FES). Die FES hat 2008 die Expertise „Gender in der Pflege – Herausforderungen für die Politik“ veröffentlicht.



Katja Sträde M.A., Arbeitspsychologin, Zeitbüro NRW; Arbeitszeitberaterin, Referentin und Coach mit den Arbeitsschwerpunkten: gesundheitsförderliche Maßnahmen am Arbeitsplatz und Arbeitszeitgestaltung.

Tagungsort:

HENRICHS, 45527 Hattingen, Werksstr. 31-33
Anfahrtsbeschreibung unter: www.henrichs-restaurant.de
Parkmöglichkeiten sind ausreichend vorhanden.

Anmeldungen:

Bitte per mail oder mit beiliegender Anmeldekarte bis zum 12. Okt. 2009 an:

Renate Terboven, Ennepe-Ruhr-Kreis
Hauptstr. 92, 58332 Schwelm, Fax: 0 23 36/93 124 30
Mail: R.Terboven@en-kreis.de
Eine Bestätigung der Anmeldung erfolgt nicht.



**Eine Veranstaltung des
Netzwerk W – engagiert für
Wiedereinsteigerinnen.**



Netzwerkkoordinatorin:

Christa Beermann, Demografiebeauftragte
C.Beermann@en-kreis.de,
Tel.: 0 23 36/93 - 22 23

Netzwerkpartner/innen: AWO EN | Arbeitsagentur Hagen, Beauftragte für Chancengleichheit | Deutsches Rotes Kreuz, Kreisverband Witten | EN-Agentur, Wirtschaftsförderungsagentur Ennepe-Ruhr GmbH | PeSo (Gesellschaft für Personalentwicklung und Soziale Dienstleistungen GmbH) | Fachbereich Soziales und Gesundheit sowie Gleichstellungsstelle des EN-Kreises | Gleichstellungsstelle der Stadt Gevelsberg | Gleichstellungsstelle der Stadt Hattingen | JobAgentur EN | Kreishandwerkerschaft Ennepe-Ruhr | QuaBeD (Qualifizierungs- und Beschäftigungsgesellschaft der Diakonie Ennepe-Ruhr/Hagen) | Südwestfälische Industrie- und Handelskammer zu Hagen | VHS Ennepe-Ruhr-Süd | VHS Witten, Wetter, Herdecke **Koordination:** Ennepe-Ruhr-Kreis, Fachbereich Finanzen, Kreisentwicklung und Arbeit / Arbeitsgebiet Demografie, www.en-kreis.de, Stichwort Demografie



„Zwischen Pflegebett und Büro“

Fachtagung zur Vereinbarkeit
von Pflege und Erwerbstätigkeit



Einladung zur Fachtagung

27. Oktober 2009

9:30 bis 16:00 Uhr

HENRICHS, Hattingen

gefördert vom:

Ministerium für Generationen,
Familie, Frauen und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



„Zwischen Pflegebett und Büro“
Fachtagung zur Vereinbarkeit von
Pflege und Erwerbstätigkeit
27. Oktober 2009 in Hattingen



Programm

Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist längst ein Top-Thema, doch dabei wird meist nur an die Sorge für Kinder gedacht. Viele Männer und Frauen haben jedoch längst ein „zweites „Vereinbarkeitsproblem“, weil sie ihre alten Eltern pflegen und versorgen. Von den rund 2,1 Millionen Pflegebedürftigen werden in Deutschland fast eine Million ausschließlich von Angehörigen zuhause betreut – zu etwa 75 Prozent von Frauen. Dazu kommen noch einmal fast 500.000, die zuhause leben und (zusätzlich) die Hilfe von Pflegediensten in Anspruch nehmen. Bei der Umsetzung des Leitbildes „ambulant vor stationär“ und dem (wenngleich geringen) Pflegegeld für Angehörige setzt die deutsche Pflegeversicherung auf das klassische Familienmodell mit leicht modernisierter Arbeitsteilung: Der Mann ist Haupternährer, die Frau Hinzuverdienerin – mit der Hauptverantwortung für Kinder und/oder Alte zu sorgen. Erst im Rentenalter holen Männer auf, doch dann wird auch ihre Sorgeleistung selten wahrgenommen und kaum anerkannt. Die Alten, Kranken zuhause sind kein Thema im Betrieb oder am Stammtisch.

Das deutsche Modell ist an vielen Stellen längst brüchig: Die rund 100.000 oft illegal in der Pflege arbeitenden polnischen Haushalts-hilfen und die allmählich steigenden Zahlen der stationären Plätze sind ein Indiz dafür, dass die Vereinbarkeit von Beruf und Sorge einen enormen Kraftakt für alle Beteiligten bedeutet. Die zaghaften gesetzlichen Reformansätze – sechsmonatige „Pflegezeit“ ohne Lohnfortzahlung oder kurzfristige Freistellung für 10 Tage – sind ein Tropfen auf den heißen Stein, wenn man weiß, dass eine Angehörige im Durchschnitt 36,7 Wochenstunden oder 5,2 Stunden täglich pflegt. Es muss sich mehr ändern, wenn der Spagat zwischen Beruf und Sorge gelingen soll. Es werden kluge Ideen und flexible Unterstützungssysteme gebraucht – für Unternehmen und Mitarbeiter/innen und ein funktionierendes Pflegearrangement zuhause oder anderswo.

Die Diskussion darüber, wie wir heute und im Alter leben wollen, gehört in die Mitte der Gesellschaft und die Vereinbarkeit von Beruf und Pflege ist dabei ein zentrales Thema.

09:30

Ankommen, Begrüßungskaffee

10:00

Begrüßung

durch Frau Dr. Hildegard Kaluza,
Ministerium für Generationen, Familie, Frauen
und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen
(MGFFI) sowie das Netzwerk W(iedereinstieg) EN

10:15 – 10:45

Impulsreferat als Dialog

„Geschlechterverhältnisse in der häuslichen
Pflege – Herausforderungen nicht nur
für die Politik“

Dr. Barbara Stiegler, Friedrich-Ebert-Stiftung
Heike Gumpert, Gender-Trainerin

Nachfragen zum Referat

11:00 – 12:30

Podiumsgespräch

zum Spagat zwischen Fürsorge für Ältere und
Beruf. Perspektiven einer besseren Vereinbarkeit
für Männer und Frauen - mit:

Dr. Barbara Stiegler, Friedrich-Ebert-Stiftung
Dr. Thomas Gesterkamp, Autor
Dr. Manfred Langehennig, FH Frankfurt/M.
Katja Sträde, Zeitbüro NRW
Michael Hermund, Vorsitzender DGB Region Ruhr-Mark
Silke Niewohner, Landesstelle Pflegenden Angehörige
N.N., Arbeitgeber/in

12:30 – 13:30

Mittagessen

13:30 – 15:30

Workshops:

1. Männer in der/die Pflege:

Vereinbarkeit aus Männersicht. Selten
wahrgenommen, kaum anerkannt.

Dr. Thomas Gesterkamp, Autor
Prof. Dr. Manfred Langehennig, FH Frankfurt/M.

2. Modelle der Pflege zu Hause:

Was hilft? Was fehlt?

Silke Niewohner, Landesstelle Pflegenden Angehörige
N.N.

3. Instrumente für Unternehmen:

Zwischen gesetzlichen Rahmenbedingungen
und freiwilligen Arrangements

Prof. Dr. Monika Reichert, TU Dortmund
Katja Sträde, Zeitbüro NRW

15:30 - 16:00

Abschlussrunde mit Statements

aus den Workshops und Handlungs-
empfehlungen



Moderation:

Cornelia Benninghoven, Köln
www.ideen-texte-moderationen.de